

Leseprobe

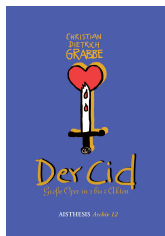
Christian Dietrich Grabbe

Der Cid

Große Oper in 2 – 5 Akten

Text – Materialien – Analysen

In Verbindung mit Maria Pormann
und Kurt Jauslin
herausgegeben von Detlev Kopp



AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2009

Umschlaggestaltung unter Verwendung von Hans Limo Lechners Titelgrafik für das Programmheft der Hofkunst Loipfing 2002.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2009
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-742-8
www.aisthesis.de

Inhalt

Detlev Kopp „Laßt uns furchtbar schrecklich singen, Damit den Beifall wir erzwingen.“ Eine Vorbemerkung	7
Der Cid Große Oper in 2 – 5 Akten	9
Erläuterungen	39
Detlev Kopp <i>Der Cid</i> in der Grabbe-Forschung	61
Kurt Jauslin Grabbes Endspiel	77
Maria Pormann „Mit Cid haben Sie sich geirrt.“	103
Maria Pormann Der lange Weg: von virtuellen Aufführungen zur Uraufführung als Stegreifoper aus der Jukebox	133
Peter Kleinschmidt Ubu Grabbe	139
Zu den Beteiligten	141
<i>Der Cid</i> erstmals auf dem Theater	143

Detlev Kopp

„Laßt uns furchtbar schrecklich singen,
Damit den Beifall wir erzwingen.“

Eine Vorbemerkung

Naturalismus, Expressionismus, Surrealismus, Artauds Théâtre de la Cruauté, Jarry und das Absurde Theater, wo immer die Pioniere der modernen Literatur zu neuen Ufern vorstießen, fanden sie im Sand die Fußspur schon vor, deren leicht schwankendes Schrittmaß ihnen signalisierte: Grabbe was here.

Kurt Jauslin

Selbst unter den von großer Sympathie für das Werk „ihres“ doch sehr speziellen Autors beflügelten Grabbe-Enthusiasten konnte *Der Cid* bislang nur wenig Anerkennung finden. (Alfred Bergmann etwa, dem die Grabbe-Forschung so unendlich viel verdankt, hat ihn schamhaft (?) im Band II seiner Historisch-kritischen Gesamtausgabe versteckt, wo er eigentlich werkchronologisch gar nicht hingehört.¹) Über diesen an sich schon sehr überschaubaren Kreis hinaus muss *Der Cid* jedoch als unbekannt gelten. Das ist bedauerlich.

Dies meinen zumindest die an dieser ersten selbständigen Publikation des *Cid* Beteiligten. Dass die vorliegende Publikation daran etwas ändern wird, hoffen sie zwar, ohne sich aber irgendwelchen Illusionen hinzugeben. Viel zu schräg, zu radikal, zu einzigartig und viel zu wenig domestizierbar ist diese *Große Oper in 2 – 5 Akten*, von der zudem nur das Libretto Grabbes existierte. Erst die von Peter Kleinschmidt initiierte Uraufführung der *Großen Oper* im Jahr 2002 hat mit der Musik von Michael Röhl einen Eindruck davon vermitteln können, was dem Theater bis dahin – und dies seit 1835 – entgangen ist. Dennoch hat auch diese Inszenierung, die auf der dem Buch beigefügten DVD dokumentiert ist,

¹ Christian Dietrich Grabbe. Werke und Briefe. Historisch-kritische Gesamtausgabe in sechs Bänden. Herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Bearbeitet von Alfred Bergmann. Emsdetten: Lechte, 1960-1972. Im vorliegenden Band zitiert als HKG. Dem hier abgedruckten Text des *Cid* liegt der Text der Historisch-kritischen Gesamtausgabe zugrunde (HKG II, S. 523-543). Die wenigen Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert.

bislang leider nicht zu weiteren Versuchen angeregt, den *Cid* auf die Bühne zu bringen. Auch das ist sehr bedauerlich.

Die an diesem Buch und der Inszenierung Beteiligten wünschen sich unvoreingenommene Leser und Zuschauer, die nach dem Lesen, Sehen und Hören der *Große[n] Oper in 2 – 5 Akten* möglicherweise zu der Einsicht gelangen, dass es sich bei Grabbes *Der Cid* um ein kleines, bislang übersehenes, auf jeden Fall sträflich unterbewertetes Meisterwerk handelt, das es wahrlich verdient hat, künstlerisch ernst genommen zu werden – so paradox das auch im Zusammenhang mit dieser tollkomischen und anarchischen Parodie klingen mag.

Bielefeld, am 8. Juli 2009

DER CID

Große Oper in 2 – 5 Akten

Musik von Burgmüller

Text von Grabbe

1.

Saragossa. Saal im Schloß

König, Hofstaat, Rodrigo, Gefolge

- 5 RODRIGO Herr, mich verwirft Chimene,
Ich fürchte meine Träne,
Drum such ich auf des Ruhmes Bahnen:
Hier bring ich dir die ersten Fahnen.
- KÖNIG Hast viel geerntet, blutger Schnitter!
- 10 C i d von heut an, und erster meiner Ritter.
– Chimene, kann man nie verzeihen?
- CHIMENE Ich muß den Blick dem Toten weihen.
- KÖNIG Du gabst dem Cid dein Liebeswort!
- CHIMENE Bezahlt hat ers mit Vaters Mord!
- 15 KÖNIG Unfall war das, nicht böser Sinn!
- CHIMENE Mir wars der schmerzlichste Gewinn!
Was Lieb und Treue,
Wo Vatergebein?
– Wehe! lebend zu sein!
- 20 DIE RITTER Nicht störe, Held, dich Tränenflor,
Cid, auch dem Grame sei Campeador!
- DIE SOLDATEN Herr, warte bis sie wird vernünftig,
Ist sie's nicht heut, wird sie es künftig.
- CID Weib, mir mehr, als du bist – die Leute haben recht –
- 25 vernünftig!
– Ich nehme mich zusammen. – Burgmüller!
- BURGMÜLLER Sie rufen?

CID Komponiere mich, so daß ich aussehe, wie es einem mit
Vernunft verliebten Feldherrn ziemt.

30 BURGMÜLLER Verliebte Vernunft wird Unvernunft, Ewr. Hochwohl-
geboren!

KÖNIG *Briefe erbrechend* Campeador, es drohen neue Kriege!

RITTER UND SOLDATEN So blühen bald uns frische Siege!

CID Nichts mehr auf dieser Erde?

35 Was denn mit kahlem Ruhme?

Mit einem Blick auf Chimene

Wegfiel sie meine Blume!

– Und doch noch immer etwas – Ja!

O treues Pferd, Babieca!

40 Du kannst nicht sprechen,

verstehst mich doch,

Den Feind zu durchbrechen

Hülfst du mir noch.

Zu seinem Gefolg

45 Seht, wie der Mohren Säbel blinken,

Für eure Schwerter Siege daraus winken!

Chimene, du an V a t e r l e i c h gekettet!

Du liebst mich wieder, hab ichs Vaterland gerettet!

Alle ab, außer Chimene

50 CHIMENE Die prächtigen Säle

Wie werden sie still!

Wohin ich auch trete,

Der Sarg des Erschlagenen

Umnachtet mich.

55 – Rodrigo,

O Frühling!

Sie nennen ihn jetzt Cid,

So nenn ich dich nicht mit,

Dich Wald in meiner Seele!

60 – Wie viele Tag' einst unsrer Liebe? – Zähle!

Er kann die Menge nicht berechen,

Ich seh ihn sich den Kopf zerbrechen!

KORREKTOR Es muß berechnen heißen. Das „n“ fehlt in berechen.

CHIMENE Stören Sie mich nicht in meiner Arie. Denn, lieber Herr

65 Rellstab, das ist eine eigne Suppe. Ich spiele zu meinem nicht
garantierten Benefiz.

RELLSTAB Singen Sie ins Teufels Namen weiter!

CHIMENE Hu – wie deine Hand nun raucht,

In Gormaz' Blut ist sie getaucht.

2.

75 Schlachtfeld bei Toledo

Krieger. Zwei Mohrenkönige

Gott ist Gott.

Und Mohammed ist sein Prophet,

Und dieses ist sein Gebet.

80 *Sie bauen in das kastilische Heer*

KASTILISCHES HEER *auch einbauend*

Und diese Eisen unser Fluch!

– Wehe, sie siegen –

Hols der Teufel,
 85 Es ist sonder Zweifel!
 Flicht!
 Denn uns noch zu wehren, – – ?
 Womit?

Cid zu Pferde

90 Der Cid!

CID Schließt euch zusammen!

SOLDATEN *tuns* Das heißt, uns zum Tode verdammen!

CID Werdet ein Keil,

Dem Feinde ein Pfeil!

95 Dorthin!

ZWEI ADJUTANTEN Ist er bei Sinn?

Dort stehn die Mohrenkönige,

Umfunkelt von Leibwachten –

CID Drauf sollt ihr gar nicht achten.

100 Man zwingt die Menge durch Wenige.

*Kampf. Die Mobren werden geschlagen, so daß sie etwas schwärzer werden,
 wie Mauren oder Mobren sind*

DAS HEER Hoch unser Held

Auf diesem Siegerfeld! –

105 CID Haltet das Maul und verfolgt den Feind, sonst laß ich, sobald
 das Pulver erfunden sein wird, den 10ten Mann von euch erschie-
 ßen.

DAS HEER Das Pulver erfunden?

Noch zweihundert Jahre,

110 Zuvor noch unsre Totenbahre,
 Schrecklich!

CID Vorwärts, den Feind verfolgt! Esel, begreift doch, daß ihr Esel
 seid! Seid ihr vor 200 Jahren auf der Totenbahre, könnt ihr
 Rindvieh das Ende dieses Zeitraums ja nicht erlebt haben. — —

115 Chimene – Sie ist eigentlich nicht hübscher als 3,00000000
 andere. Aber ich wurde mit ihr bekannt, kukt' ihr ins Auge, sah
 ihren Busen, vergaß ihre lange Nase, hatte noch allerlei
 Gesinnungen, und dergestalt wuchs Liebe so, daß ich ihretwillen
 hier die Mohren totschiage.

120

—

*Ja keine Verwandlung. Zwei Totengräber gehen nur über das Schlachtfeld,
 und Bauernjungen kommen an. Großer Marsch*

ERSTER TOTENGRÄBER *eine Leiche untersuchend*

Hat dieser Donnerwetter was? So'n Ring am Finger?

125 ZWEITER TOTENGRÄBER Nein.

ERSTER TOTENGRÄBER So kann er zum Teufel gehen.

ZWEITER TOTENGRÄBER Ist schon bei ihm.

ERSTER BAUERNJUNGE Konrad, stiehl!

ZWEITER BAUERNJUNGE Was?

130 ERSTER BAUERNJUNGE Den Ring, welchen die beiden alten Kerle
 übersehen haben.

BEIDE BAUERNJUNGEN *nachdem der Ring von ihnen gestohlen*

Es ist die höchste der Ideen,

Kann man auf so ein Schlachtfeld gehen,

135 Und find't nicht nur die Leute tot,

Nein, auch so was fürs täglich Brot.

Baumgarten, nicht der Dresdener Schriftsteller, vor Chimenes Schloß

140

CID In der stillen Mitternacht,
 Wo nur Schmerz und Liebe wacht,
 Steh ich hier,
 Chimene.

145

CHIMENE *am Fenster* In der dunklen Mitternacht,
 Wo mein tiefster Schmerz erwacht,
 Wer nahet mir?

CID Vielleicht belauscht uns hier
 Feindselig Ohr.

150

Eröffne mir –
 CHIMENE Entdecke dich!
 Wer bist du, sprich!

CID Verwaisete Chimene,
 Du kennest mich!

155

CHIMENE Ja dich, der meinem Namen sein Haupt,
 Der meinen Vater mir geraubt!

CID Die Ehre tats, nicht ich!

CHIMENE Entferne dich, unheilbar ist mein Schmerz!

CID So schenke mir dein Herz,

160

Ich will es heilen.
 CHIMENE Ich kann es zwischen Rach und Lieb nicht teilen.
 CID Unendlich ist der Liebe Macht.
 CHIMENE Rodrigo, gute Nacht.

Cid entfernt sich, Chimene tritt in ihre Zimmer zurück

165 EIN NACHTWÄCHTER *kommt* Heiliger Franziskus, was für Zeugs wird
hier, 1 Uhr Mitternachts gesprochen? „Unendlich ist der Liebe
Macht!“ Gottlob, ich bin behörnt!

*Er stößt in sein Horn. Seine Frau und das Publikum,
als ein vielhäuptiges Mannweib, kommen*

170 FRAU Was ist – ?

NACHTWÄCHTER Zwei Diebe
Sprachen hier von Liebe.

PUBLIKUM Er ist besoffen!

NACHTWÄCHTER Ihr habts getroffen.

175 Eine edle Frau zu haben,
Ist beste aller Gottesgaben.
Welche Pracht,
Besonders in der Nacht!

180 Wo das Gefühl mit Weisheit einig,
Da wird der Mensch leicht vierbeinig!

PUBLIKUM Wie an dem hohen Himmelsbogen

Der Sterne Heer kommt angezogen!

Cid, soll man denken, führte sie,

Denn er führt alles – ich weiß nicht wie.

Erläuterungen¹

- 10: C i d] Bei dem Nationalhelden der Spanier rührt der Name Cid oder el mio Cid („Mein Herr“, arab. „es-Sayd“) von den Mauren her, während der Ehrename, den ihm seine Landsleute gaben, Campeador, d.h. „Kampfheld ohne gleichen“, ist. (AB)
- 14: mit Vaters Mord] Don Gormaz, einer der Räte Ferdinands des Großen, Königs von Spanien, und Vater Chimenes (bei Herder Ximenes), hat seinen Feind Don Diego tötlich beleidigt und damit dem Hause von Lainez eine Schmach angetan, die zu tilgen ein Gebot der Ehre ist. Rodrigo, Don Diegos junger Sohn, hat es erfüllt und Don Gormaz getötet. (AB)
- 26: Burgmüller] Norbert B. (1810-1836), ein Schüler Louis Spohrs und Moritz Hauptmanns in Kassel, hat verschiedene Orchester- und Kammermusik-Werke komponiert, darunter die Ouvertüre zu der „heroisch-romantischen“ Oper „Dionys“, basierend auf Schillers „Bürgschaft“, *Libretto: Wilhelm Seidel, unvollendet 1832/34* (MP). Er erkrankte infolge eines epileptischen Anfalls am 7. Mai 1836 im Bade zu Burtscheid bei Aachen. Grabbe, der ihm während der späteren Zeit seines Düsseldorfer Aufenthaltes freundschaftlich nahe gestanden hatte, widmete ihm einen Nachruf im „Düsseldorfer Fremdenblatte“. (AB)
- 39: Babieca] Das treue Schlachtroß des Cid. Auf ihm reitend wird dessen balsamierter Leichnam gegen die, Valencia hart umschließenden Mauern geführt und verhilft so, die Feinde schreckend, den Christen noch nach dem Tode des Helden zum Siege. (AB)
- 65: Herr Rellstab] Ludwig R. (1799-1860) *persiflierte* (MP) den maß- und kritiklosen Taumel, in den die Öffentlichkeit nach dem ersten Auftreten der Sängerin Henriette Sontag auf dem Königsstädtischen Theater in Berlin (am 3. August 1825) geraten war, in seinem mit Witz und Humor geschriebenen Pasquill „Henriette, oder die schöne Sängerin. Eine Geschichte unserer Tage von Freimund Zuschauer“ (Leipzig

¹ Wurden Erläuterungen Alfred Bergmanns aus der Historisch-kritischen Gesamtausgabe (Band 2, S. 790-805) übernommen, so wird dies durch (AB) hinter der Erläuterung angezeigt. Wurde gekürzt, so wird dies durch (AB, gek.) kenntlich gemacht. Steht hinter der Erläuterung (KJ), so stammt diese von Kurt Jauslin. Ergänzungen bzw. Änderungen von Maria Pormann sind kursiviert und mit (MP) gekennzeichnet.

1825) [neu ediert von B. Zegowitz, Bielefeld: Aisthesis 2008] zu verspotten. Zwar mußte er die Verletzung des Völkerrechts, derer er sich durch die darin enthaltene Beleidigung des englischen Gesandten Lord Clanwilliam schuldig gemacht hatte, mit sechs Monaten Festungshaft büßen, die er im Sommer 1828 in Spandau absaß, doch hatte er sich mit seiner Schrift ein solches Ansehn erworben, daß ihm der Eigentümer der „Vossischen Zeitung“ im Herbst das ständige Referat für Oper und Musik antrag. R. nahm an; am 3. November erschien sein erster Bericht über die Aufführung von Webers „Euryanthe“ im Königlichen Opernhause vom 31. Oktober. Dieses Amt hat er bis zu seinem letzten Lebenstage innegehabt. Um seine Ansichten auf musikalischem Gebiete eingehender darlegen zu können, gründete er 1830 ein eigenes Organ, die Zeitschrift „Iris im Gebiete der Tonkunst“, die sich bis 1841 gehalten hat. Als Musikkritiker zeigte er eine uneingeschränkte Vorliebe für die ältere deutsche Musik; er verteidigte das Lebensrecht der deutschen Kunst gegen die Bevorzugung der ausländischen, insbesondere der italienischen und französischen. Dies machte ihn zu einem leidenschaftlichen Gegner des an der Spitze des Berliner Musikwesens stehenden Gasparo Spontini. Die Kunst der Berichterstattung, welche R. nicht nur auf musikalischem Gebiete übte, verschaffte ihm eine große Popularität. Sie wurde erhöht durch eine ausgedehnte Tätigkeit als Verfasser von journalistischen Aufsätzen der verschiedensten Art, von Gedichten und sangbaren, daher vielfach komponierten Liedern, von Dramen, Reiseberichten und Korrespondenzen, von Novellen und Romanen. Das erste Werk dieser Art ist „Algier und Paris im Jahre 1830“ (Berlin 1830-31). Der erste Band (mit dem Untertitel „Die Aventura“) schildert den Krieg Frankreichs gegen Algier, der zweite und dritte (mit dem Untertitel „Die Juliusfrage“) die Straßenkämpfe in Paris, dessen Antwort auf die Ordonnanzen Karls X. Ihm folgte (Leipzig 1834) der historische Roman „1812“, den der Verfasser selbst als das Hauptwerk seines Lebens bezeichnet hat, aus Eindrücken erwachsen, die einst der Knabe in Berlin empfangen hatte, und in der Schilderung des Rückzuges der Großen Armee aus Russland gipfelnd. (AB)

65f.: Ich spiele zu meinem nicht garantierten Benefiz.] Benefizvorstellung heißt eine Theaterrückführung, deren Erlös einem wohltätigen Zweck, z.B. einem in Not geratenen Ensemblemitglied zugute kommt. (KJ)

77f.: Gott ist Gott! Und Mohammed ist sein Prophet] Nach islamischer Überlieferung soll Mohammed seine Predigten mit diesem Ausruf ein-

- geleitet haben. Die Formulierung kommt aber im Koran nicht vor und gilt als spätere Erfindung. (KJ)
- 102: *Mobren oder Mauren*] Laut Adelung (Bd. 3,262) kein Synonym. Mauren war ursprünglich die Bezeichnung für die dunkelhäutigen Bewohner Mauretaniens. Mohren waren die dunkelhäutigen Äthiopier, danach alle dunkelhäutigen Afrikaner. Die Bezeichnung Mauren blieb danach für die weniger schwarzhäutigen Nordafrikaner erhalten. (KJ)
- 106: sobald das Pulver erfunden sein wird] Als Erfinder des Schießpulvers gilt der Franziskanermönch Berthold Schwarz um 1260. Der Erfindung verdankt er neben seinem Klosternamen Berthold den Beinamen Schwarz. (KJ)
- 106f.: den 10ten Mann von euch erschießen] Die Dezimation war eine Militärstrafe im römischen Heer: Bei Aufruhr, Meuterei oder gemeinsamer Flucht wurde von jeweils zehn Mann einer, den das Los dazu bestimmte, hingerichtet. (KJ)
- 139: Baumgarten, nicht der Dresdener Schriftsteller] Vermutlich Detlev Carl Wilhelm Baumgarten-Crusius (1786 bis 1845), von 1817 bis Ende 1832 Konrektor an der Kreuzschule in Dresden, seiner Vaterstadt. Außer der amtlichen Tätigkeit ist er dort als Schriftsteller auf den Gebieten der klassischen Philologie, der Pädagogik, der Geschichte und der Belletristik hervorgetreten, Mitarbeiter verschiedener gelehrter Zeitschriften, eine Zeitlang auch mit Ferdinand Philippi Herausgeber des Dresdener „Merkur“ gewesen. In zwei erbaulichen Briefromanen entwickelte er seine Ansichten vom bürgerlichen und christlichen Leben: es erschienen 1816 „Die unsichtbare Kirche. Darstellungen des inneren Lebens in dem äußeren“, 1819 „Reise aus dem Herzen in das Herz“. Ihnen folgten u. a. 1820 die humoristische Erzählung „Reise auf der Post von Dresden nach Leipzig“, 1821 „Licht und Schatten. Darstellungen aus der Schule des Lebens“ (2. unveränderte Aufl. 1824). (AB)
- 141 bis Z. 163: [von] CID In der stillen Mitternacht [bis] Rodrigo, gute Nacht] z.T. wörtlich der vierzehnten Romanze in Herders „Cid“ entnommen. (AB, gek.)
- 197: Herr Redakteur der eleganten Welt] Die „Zeitung für die elegante Welt“ war 1801 gegründet worden, stand also damals in ihrem fünf- unddreißigsten Jahrgang. Ihr Verleger war Leopold Voß in Leipzig. Die Redaktion lag seit dem 11. August 1834 in den Händen August von Binzers (1793-1868), der sie aber aus Gründen, „deren nähere Bezeichnung die elegante Welt wenig interessiren könnte“, mit der